

Die Lustenauer NS-Opferdatenbank wurde 2013 im Zuge der Errichtung der Gedenkstätte für die Opfer der NS-Diktatur angelegt und konnte schon bislang im Historischen Archiv eingesehen werden. Viele der Einträge beruhen ursprünglich auf dem von Hermann Brändle, Gernot Egger, Meinrad Pichler und Harald Walser in der Publikation „Von Herren und Menschen. Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg 1933–1945“ veröffentlichten „Lexikon Verfolgung und Widerstand“ wurden aber teilweise mittlerweile auch aus anderen Quellen ergänzt. Diese im Internet abrufbare Version dokumentiert den in Textform aufbereiteten momentanen Forschungsstand. Hinweise aus der Bevölkerung auf weitere Opfer oder biographische Details sowie relevante Quellen zu den einzelnen Personen oder Fotos von diesen werden im Historischen Archiv gerne entgegengenommen und dann in die Datenbank eingearbeitet.

Name Eduard Alge

Geburtsdatum 17.1.1900

Sterbedatum 16.7.1967

verheiratet mit Berta (geb. Zoller)

Eduard Alge befand sich von 1.11. bis 15.11.1944 in Bregenz in Gestapo-Haft. Vom 15.11.1944 bis 25.1.1945 war er in Innsbruck inhaftiert.

Name Gebhard Baldauf

Geburtsdatum 31.10.1978

Sterbedatum 20.12.1944

Pfarrer in Lustenau

Gebhard Baldauf wurde vom 2. bis 23.7.1940 wegen Übertretung der „Werktagsordnung“ inhaftiert. Wegen seines großen Einflusses auf die Lustenauer Bevölkerung wurde er ab August 1940 aus dem Gau Tirol-Vorarlberg verbannt. Er flüchtete über das Zisterzienserkloster bei Überlingen nach Lindau, wo er 1944 überraschend verstarb. Seine sterblichen Überreste wurden 1946 nach Lustenau gebracht und bei der Erlöserkirche beigesetzt. Gebhard Baldauf war von 1922 bis zu seinem Tod der Pfarrer von Lustenau. In seine Amtszeit fallen der Bau der Erlöserkirche und des Theresienheims. Während der Zeit seiner Verbannung übernahm der vorherige Fröhmessner Alfred Salzgeber als Pfarrprovisor seine Vertretung.

Name	Anton Bösch
Geburtsdatum	17.7.1919
Sterbedatum	1941

ledig

Anton Bösch war seit seiner Jugendzeit Patient der Valduna. Der damals 22-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Arthur Bösch
Geburtsdatum	3.12.1905
Sterbedatum	24.2.1941

Verkäufer, ledig

Arthur Bösch war seit 1938 Patient der Valduna. Der damals 36-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Engelbert Bösch
Geburtsdatum	31.10.1978
Sterbedatum	20.12.1944

Eisendreher, verheiratet mit Luise (geb. Wider)

Engelbert Bösch gelang nach seiner Desertion die Flucht in die Schweiz, wo er im Internierungslager Murimoo bei einem Arbeitsunfall ums Leben kam.

Name	Erna Bösch
Geburtsdatum	21.12.1920
Sterbedatum	7.3.2009

verheiratet mit Adolf Bösch (Schulinspektor und Archivar)

Erna Bösch (geb. Lang) wurde wegen Hilfeleistung für Kriegsgefangene am 28.1.1942 von der Gestapo in Bludenz verhaftet und in das Gefangenenhaus Feldkirch überstellt. Sie war ca. zwei Monate lang inhaftiert.

Name	Ferdinand Bösch
Geburtsdatum	15.7.1912
Sterbedatum	05.03.1992

Gendarm

Ferdinand Bösch befand sich am 29.4.1938 in Gestapo-Haft.

Name	Franz Bösch
Geburtsdatum	2.5.1898
Sterbedatum	31.10.1945

Kaufmann, Eisenhandlung, verheiratet mit Maria (geb. Good)

Ferdinand Bösch war gemeinsam mit Kaplan Hugo Kleinbrod inhaftiert gewesen und wurde noch im hohen Alter von 50 Jahren zur „Frontbewährung“ verpflichtet. Er verhungerte am 31.10.1945 im Kriegsgefangenenlager Camp Aubar in Frankreich.

Name	Bösch Gebhard
Geburtsdatum	2.12.1895
Sterbedatum	30.7.1979

Kaufmann, verheiratet mit Frieda (geb. Hämmerle)

Gebhard Bösch wurde von der Gestapo Innsbruck am 16.11.1944 wegen Fluchthilfe verhaftet, schwerstens misshandelt und war dann bis Kriegsende in Haft. Bereits Anfang 1943 hatte er „ein ca. 90 kg schweres Schwein geschlachtet, ohne die Schlachtbewilligung von Seiten des Bürgermeisters in Lustenau eingeholt zu haben“ und wurde für dieses Vergehen mit einer Strafe von RM 500.- bestraft.

Name	Hermann Bösch
Geburtsdatum	25.6.1916
Sterbedatum	25.06.1942

Mechaniker, ledig

Hermann Bösch war von Oktober 1934 bis Dezember 1937 im KZ Dachau inhaftiert. Er starb als Soldat in Russland.

Name	Olga Bösch
Geburtsdatum	27.4.1906
Sterbedatum	1941

Hausfrau, verheiratet mit Eduard Bösch

Olga Bösch (geb. Fels) war seit 1934 Patientin der Valduna. Die damals 35-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Paula Bösch
Geburtsdatum	10.9.1915
Sterbedatum	01.05.1999

Arbeiterin, verheiratet mit Hubert Fritsch

Paula Bösch befand sich vom 13.8. bis 27.8.1942 in Bregenz in Gestapo-Haft.

Name	Aloisia Buchreiter
Geburtsdatum	13.4.1913
Sterbedatum	2.3.2011

verheiratet mit Otto Edwin Holzer, Radetzkystraße 30

Aloisia Buchreiter wurde am 11.1.1944 vom LG Feldkirch (Vr 442/43) wegen „Arbeitsverweigerung“ (§ 2 V.O. über die Lohngestaltung) zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Helmut Eisele
Geburtsdatum	28.9.1925
Sterbedatum	15.8.2006

Tischler, verheiratet mit Maria (geb. Köck)

Helmut Eisele verweigerte im Jänner 1943 als 17-Jähriger die Zwangsrekrutierung zur Waffen-SS. Er war deshalb vom 1.2. bis 21.2.1943 in einem SS-Lager in Stettin und vom 22.2. bis 20.3.1943 im KZ Oranienburg interniert, bevor er zur Wehrmacht eingezogen wurde.

Name	Albert Fitz
Geburtsdatum	07.12.1910
Sterbedatum	07.11.1969

Arbeiter, verheiratet mit Elsa (geb. Herzig)

Albert Fitz wuchs unter schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen auf. Nach mehreren Verurteilungen wegen geringfügiger Delikte und im Zusammenhang mit Armut sowie Wohnungslosigkeit wurde er am 21.6.1938 im Zuge der nationalsozialistischen Aktion „Arbeitsscheu Reich“ verhaftet und im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Als das KZ Dachau vorübergehend geschlossen wurde, kam er am 27.9.1938 nach Mauthausen und von dort am 15.8.1940 nach Dachau zurück. Am 12.7.1941 wurde er in das KZ Buchenwald deportiert. Dort blieb er bis zu seiner Entlassung im Juni 1942 inhaftiert. Sein weiterer Aufenthalt bis 1945 ist unbekannt. Die nationalsozialistische Verfolgung hinterließ bei Albert Fitz schwere Folgen, die ihn nachhaltig prägten und ihm einen Neubeginn nach Kriegsende erschwerten.

Name	Franz Fitz
Geburtsdatum	12.09.1884
Sterbedatum	13.07.1951

Franz Fitz befand sich vom 1.6. bis 15.6.1944 in Bregenz in Gestapo-Haft. Danach wurde er in das Lager Reichenau in Innsbruck deportiert.

Name	Rudolf Fitz
Geburtsdatum	10.02.1893
Sterbedatum	14.11.1965

Rudolf Fitz befand sich vom 5.6. bis 17.6.1943 in Bregenzer Gestapo-Haft und wurde im Anschluss daran nach Innsbruck überstellt.

Name	Olga Forschinger
Geburtsdatum	09.10.1925
Sterbedatum	

Fabrikarbeiterin, ledig, Felderstraße 4

Olga Forschinger wurde am 28.3.1945 vom LG Feldkirch (Vr 58/45) wegen „Arbeitsverweigerung“ (§ 2 d. Lohngestalt. VO) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Alois Fröwis
Geburtsdatum	16.01.1892
Sterbedatum	06.10.1942

Hilfsarbeiter, verheiratet mit Frieda (geb. Hollenstein)

Alois Fröwis wurde am 11.6.1940 in die „Landes- Heil- und Pflegeanstalt Valduna“ eingeliefert. Am 8. 3.1941 erfolgte seine Verlegung nach Hall im Tirol in die dortige psychiatrische Anstalt. Der Vater von zwei Söhnen wurde am 31.8.1942 gemeinsam mit weiteren 32 ehemaligen Valdunapatientinnen und -patienten von Hall in die der Tötungsanstalt Hartheim vorgeschaltete Zwischenanstalt Niedernhart deportiert. Auf dem Totenschein wurde das Todesdatum mit 6.10.1942 angegeben. Wann der damals 50-Jährige dort tatsächlich ermordet wurde, ist unbekannt.

Name	Maria Gomm
Geburtsdatum	16.08.1919
Sterbedatum	14.02.2008

Näherin, verheiratet mit Johann Hugo Schneider

Maria Gomm wurde am 30.10.1941 vom AG Dornbirn (U 211/41) wegen „Verbreitung falscher beunruhigender Gerüchte“ (§ 308 StG) zu 14 Tagen strengem Arrest, bedingt bis 30.10.1944, verurteilt.

Name	Agate Grabher
Geburtsdatum	25.07.1866
Sterbedatum	15.04.1941

Witwe

Agate Grabher (geb. Herre) wurde am 20.7.1939 im Alter von 73 Jahren in die Valduna eingeliefert. Die Mutter zweier Kinder wurde 1941 ein Opfer der NS-Euthanasie.

Name	August Grabher
Geburtsdatum	29.05.1898
Sterbedatum	12.01.1947

Sticker, verheiratet mit Julie (geb. Koiner), Radetzkystraße 30

August Grabher wurde am 19.3.1941 vom Feldkriegsgericht d. 188. Div. (Zweigst. Innsbruck St.L. b 250/40) wegen „Herabsetzung Nationaler Belange“ (§ 1/1 des Gesetzes v. 20.12.1934 RGBL. I.S.1289) zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Eduard Grabher
Geburtsdatum	29.05.1898
Sterbedatum	05.06.1953

Stickereizeichner, verheiratet mit Ida (geb. Lakowitsch)

Eduard Grabher wurde im Zuge eines „Landesverratsprozesses“ vor dem Volksgerichtshof Berlin am 8.8.1940 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Am 13.8.1940 wurde er in der Haftanstalt Berlin-Moabit erschossen. Er hatte der St. Galler Kantonsregierung gefälschte Invasionspläne der Wehrmacht verkauft. Nachdem sie dies bemerkt hatten, lieferten die Schweizer Militärbehörden den damals 36-Jährigen der Gestapo aus.

Name	Erich Grabher
Geburtsdatum	11.11.1924
Sterbedatum	06.07.2009

Arbeitsmann beim Bauzug Innsbruck (Schloss Mentlberg), ledig

Erich Grabher wurde am 2.10.1942 vom Sondergericht Innsbruck (KLs 138/42) wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ (§ 5 Abs. 1 Zl. 3) zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft Innsbruck gewährte ihm am 7.1.1943 (Gm. 973/42) eine Bewährungsfrist bis 1.2.1946.

Name	Gebhard Grabher
Geburtsdatum	05.10.1889
Sterbedatum	30.07.1966

Eisenbahner, Sticker, verheiratet mit Franziska (geb. Hollenstein)

Gebhard Grabher wurde am 25.3.1940 wegen „staatsfeindlichem Verhalten“ verhaftet und am 12.5.1940 an das Landesgericht Feldkirch überstellt. Bei Kriegsende wurde er als Geisel nach Tirol verschleppt. Gebhard Grabher war in den Nachkriegsjahren SPÖ-Landtagsabgeordneter und von 1945 bis 1950 Vizebürgermeister von Lustenau.

Name	Gebhard Grabher
Geburtsdatum	08.07.1914
Sterbedatum	02.06.1961

Hilfsarbeiter, verheiratet

Gebhard Grabher befand sich ab 8.2.1945 in Bregenz in Gestapo-Haft. Am 8.3.1945 wurde er nach Innsbruck überstellt. Bereits 1942 war Gebhard Grabher nach Dornbirn umgezogen.

Name	Johann Grabher
Geburtsdatum	07.09.1890
Sterbedatum	

Hausierer

Johann Grabher wurde am 13.4.1939 in Feldkirch wegen „Aufwiegelung“ zu zweieinhalb Monaten Haft verurteilt.

Name	Konrad Grabher
Geburtsdatum	14.02.1881
Sterbedatum	17.03.1966

Bauer, verheiratet mit Maria (geb. Winder), Teilenstraße 18

Konrad Grabher wurde am 3.10.1942 vom LG Feldkirch (Vr 311/42) wegen „Umgangs mit Kriegsgefangenen“ (§ 4 Abs. 1 V.O. v. 25.11.1939, RGBI. I, S.2319) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das LG Feldkirch setzte die Reststrafe von einem Monat am 9.12.1942 zu Bewährung aus, wobei das Ende der Bewährungsfrist mit 31.12.1945 (GMS 236/42) angesetzt war. Er war mit der wegen desselben Vergehens verurteilten Maria Grabher verheiratet.

Name	Maria Grabher
Geburtsdatum	15.02.1894
Sterbedatum	03.09.1974

Hausfrau, verheiratet mit Konrad Grabher, Teilenstraße 18

Maria Grabher (geb. Winder) wurde am 3.10.1942 vom LG Feldkirch (Vr. 311/42) wegen „Umgangs mit Kriegsgefangenen“ (§ 4 Abs. 1 V.O. v. 25.11.1939, RGBI. I, S.231) zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Am 19.11.1942 gewährte ihr das Landesgericht Feldkirch eine Bewährungsfrist bis 1.1.1945. Maria Grabher war mit dem wegen desselben Vergehens verurteilten Konrad Grabher verheiratet.

Name	Hans Grabher
Geburtsdatum	26.03.1900
Sterbedatum	30.11.1964

Handelsvertreter, verheiratet mit Katharina (geb. Alge), Brändlestraße 5

Hans Grabher wurde unmittelbar nach dem „Anschluss“ verhaftet, weil er zuvor als geschäftsführender Sekretär in Lustenau die Vaterländische Front geleitet hatte. Er war 1938 zweimal mehrere Wochen in Haft. In der Lustenauer Meldekartei ist sein Nachname mit Grabher angegeben. Auf den Schreiben, in denen er unmittelbar nach Kriegsende um Wiedergutmachung angesucht hat, schreibt er sich Grabherr. Möglicherweise wollte er damit eine Verwechslung mit dem Lustenauer NS-Bürgermeister verhindern.

Name	Anton Hagen
Geburtsdatum	03.03.1904
Sterbedatum	18.07.1943

Kaufmännischer Angestellter, ledig

Anton Hagen wurde erstmals am 8.5.1936 in die Neurologisch-Psychiatrische Klinik in Innsbruck eingeliefert. Am 2.6.1936 erfolgte seine Verlegung von Innsbruck in die Landes-Heil und Pflegeanstalt Hall, wo er nur acht Tage verbrachte, bevor er bei seinem Bruder in häusliche Pflege kam. Am 15.9.1939 erfolgte eine erneute Einweisung in die Valduna, von wo er am 8.3.1941 im Zuge des ersten großen Transports von Valduna nach Hall verlegt wurde und dort am 18.7.1943 verstarb. Das Schicksal des Anton Hagen wird in einer Diplomarbeit seiner Großnichte Eva-Maria Hagen ausführlich geschildert.

Name	Hermann Hagen
Geburtsdatum	03.07.1906
Sterbedatum	15.08.1992

Sticker, Landwirt, verheiratet mit Elisabeth (geb. Fetz), Büngenstraße 8

Hermann Hagen wurde 1938 aufgrund seiner politischen Tätigkeit bei der Heimwehr (1933-1938) für zehn Wochen inhaftiert. Der spätere Landtagsabgeordnete und Präsident der Vorarlberger Landwirtschaftskammer war von 1934-1938 und von 1950-1970 Mitglied der Lustenauer Gemeindevertretung.

Name	Johann Hagen
Geburtsdatum	04.09.1884
Sterbedatum	09.06.1977

Schreiner, verheiratet mit Ida (geb. König), Gärtnerstraße 10

Johann Hagen befand sich vom 27.2. bis 10.3.1943 in Bregenz in Gestapo-Haft. Danach wurde er dann nach Feldkirch überstellt und am 20.9.1943 vom OLG Wien (OJS 290/43) wegen „Zersetzung der Wehrkraft“ (§5 Abs. 1 Z. 1 Abs. 2 KSSVO) zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren „Ehrverlust“ verurteilt.

Name	Josef Hagen
Geburtsdatum	11.07.1898
Sterbedatum	21.01.1962

Sticker, verheiratet mit Franziska (geb. Hämmerle), Hag 11

Josef Hagen wurde am 18.9.1943 vom Sondergericht beim LG Feldkirch (KMs 12/43) wegen „Vergehens nach § 1 Abs. 1 des Heimtückegesetzes“ zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Josef Hagen
Geburtsdatum	11.03.1919
Sterbedatum	31.05.1944

Textilarbeiter, ledig

Der Soldat Josef Hagen wurde als „Deserteur“ auf der Flucht in die Schweiz am 31.5.1944 erschossen. Bereits am 23.2.1942 war er vom „Ger. d. Dienststelle Feldpostnummer 00435 StL 118/42“ wegen „unerlaubter Entfernung“ (§ 64 MStGB.) zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Josef Hagen befand sich im Mai 1944 auf Heimaturlaub in Lustenau. Dabei äußerte Josef Hagen gegenüber seiner Mutter Regina Hagen und seinem zufällig anwesenden Onkel Hermann Hofer, dass er nicht zur Truppe zurückzukehren gedenke, sondern sich in die Schweiz absetzen wolle. Als er sich von dieser Absicht nicht abbringen ließ, stellte sein Onkel den Kontakt zu Johann König her, „dessen Sohn auch in die Schweiz hinüber sei, (und der) als gewiefter Schmuggler die Wege in die Schweiz kenne“. ?Johann König zeigte am 31.5. dem Josef Hagen schließlich einen Fluchtweg durch das so genannte „Rohr“ am Alten Rhein. Die beiden Männer wurden von dem „Hilfszoll-Betriebsassistent[en] Willibald Hofer“ beobachtet. Nachdem dieser gesehen hatte, dass Josef Hagen „gegen den Röhrenkanal zu in das Wasser stieg und dort verschwand [...] feuerte [er] 9 Schuss in die Kanalöffnung“. Dadurch wurde Josef Hagen schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus nach Altstätten gebracht, wo er noch am selben Tag verstarb. Eintrag im Lustenauer Kriegsoffer Buch: „Ogfr. Hagen Josef; Leopolds, Stickereiarbeiter, [...] Vorachstraße 9. Gestorben am 31.5.1944 in Altstätten, Schweiz“

Name	Karolina Hagen
Geburtsdatum	08.09.1895
Sterbedatum	04.09.1942

Nachstickerin, ledig

Karolina Hagen war seit 1933 Patientin der Valduna. Am 8.3.1941 erfolgte ihre Verlegung nach Hall in Tirol. Von dort wurde sie am 31.8.1942 in die der Tötungsanstalt Hartheim vorgeschaltete Zwischenanstalt Niedernhart deportiert. Auf dem Totenschein wurde das Todesdatum mit 4.9.1942 angegeben. Wann die damals 47-Jährige dort tatsächlich ermordet wurde, ist unbekannt.

Name	Maria Hagen
Geburtsdatum	05.10.1889
Sterbedatum	13.07.1977

Hausfrau, verheiratet mit Eugen Grabher (Landwirt), Teilenstraße 7

Maria Hagen wurde am 10.3.1942 vom LG Feldkirch (Vr 311/42) wegen „Umgangs mit Kriegsgefangenen“ (§ 4 Abs. 1 V.O. v. 25.11.1939, R.Bl. I, S.2319) zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Name	Maria Hagen
Geburtsdatum	07.05.1905
Sterbedatum	25.02.1941

Hausangestellte, ledig

Maria Hagen war seit 1925 Patientin der Valduna. Sie wurde im Alter von 36 Jahren am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Oskar Hagen
Geburtsdatum	13.02.1901
Sterbedatum	15.05.1944

Weber, verheiratet mit Maria Kunigunde (geb. Dürr)

Oskar Hagen starb als Opfer der NS-Euthanasie am 15.5.1944 in Hall in Tirol.

Name	Regina Hagen
Geburtsdatum	15.09.1884
Sterbedatum	28.08.1962

Hausfrau, verheiratet mit Leopold Hagen, Vorachstraße 9

Regina Hagen (geb. Hofer) wurde am 15.11.1944 in Feldkirch wegen „Beihilfe zur Fahnenflucht“ (5 E Vr.347/44, Verbrechen nach § 220 St.G.) zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Regina Hagen war die Mutter des Deserteurs Josef Hagen, der am 31.5.1944 bei einem Fluchtversuch in die Schweiz erschossen wurde. Zwei weitere Söhne fielen 1943 und 1944 an der Ostfront. Gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Landwirt und Sticker Leopold Hagen, wohnte sie in der Vorachstraße 9. Nach eigenen Angaben versuchte sie zunächst ihren Sohn von seinem Plan zu desertieren abzubringen. Als ihr dies nicht gelang, ersuchte sie zusammen mit ihrem Bruder Hermann Hofer den Johann König, ihrem Sohn einen sicheren Fluchtweg in die Schweiz zu zeigen. Als es zu einem Prozess in Feldkirch kam, war Regina Hagen geständig. Wegen Fluchthilfe wurde sie anfänglich zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Als Milderungsgründe wurde die Tatsache gewertet, dass sie schon „2 Söhne im Wehrdienst für das Vaterland verloren“ hatte und dass sie „unter der heftigen Gemütsregung, die durch die Vermisstmeldung ihres Sohnes Robert Hagen verursacht wurde, als Mutter im Widerstreit von Pflicht und Elternliebe gehandelt hat“. Kurze Zeit später wurde die Strafe für Regina Hagen auf sechs Monate Gefängnis erhöht.

Name	Robert Hagen
Geburtsdatum	30.06.1911
Sterbedatum	24.06.1980

Kaufmännischer Angestellter, verheiratet mit Anna (geb. Kresser) und Gerda (geb. Hämmerle)

Robert Hagen wurde am 3.9.1939 gemeinsam mit Josef Peintner und anderen in „Schutzhaft“ genommen und in Bregenz inhaftiert. Er wurde zehn Tage später, am 13.9.1938, entlassen. Im Sommer 1939 erfuhr Hagen von einer erneut geplanten Festnahme, vor der er in die Schweiz flüchtete und sich den dortigen Behörden stellte. Im Zuge seiner umgehenden Auslieferung an die Gestapo wurde ihm, wie er in einem Ansuchen um Wiedergutmachung nach Kriegsende schilderte, sein gesamtes Barvermögen abgenommen und er wurde für 40 Tage inhaftiert. Robert Hagen war nach eigener Aussage „führend tätig in der Vaterländischen Front, Heimatwehr [sic] und Österr. Jungvolk“, bekleidete später die Funktion des Lustenauer Gemeindegemeindefunktionärs und fungierte als Herausgeber des Lustenauer Kriegsopfer-Buches.

Name	Adolf Hämmerle
Geburtsdatum	20.03.1881
Sterbedatum	16.05.1971

Fabrikant, verheiratet mit Karolina (geb. Ritter)

Adolf Hämmerle wurde Anfang September 1938 in Wien festgenommen und war dann gemeinsam mit Hermann Hämmerle und Josef Peintner über eineinhalb Jahre im KZ Buchenwald interniert. Sie kamen im Frühjahr 1940 auf Betreiben des Bruders von Josef Peintner und von Emil Bogdon, der als Gründer der Lindauer SA mit Heinrich Himmler persönlich bekannt war, wieder frei. Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager wurde Adolf Hämmerle seine Gewerbeberechtigung entzogen. Während der Zeit des autoritären Ständestaates vor dem „Anschluss“ hatte Adolf Hämmerle in der Vorarlberger Landesregierung das Amt eines Landesrats inne und war damals einer der einflussreichsten Politiker des christlichsozialen Lagers in Lustenau.

Name	Albert Hämmerle
Geburtsdatum	07.10.1910
Sterbedatum	04.08.1983

Kanonier, ledig

Albert Hämmerle wurde am 6.6.1941 vom Feldgericht des Komm. Generals u. Befehlshabers im Luftgau VII (Außenstelle Stuttgart) 4 KStL 148/41 wegen „unerlaubter Entfernung“ (§ 64 MStGB) zu vier Monaten Haft verurteilt. Dasselbe Gericht (4 KStL 154/41) verurteilt ihn am 6.8.1941 wegen „Widerstand gg. d. Staatsgewalt“ (§ 110, 122 b RStGB unter Einbeziehung des Urteils vom 6.6.1941 4 KStL 148/41) zu fünf Monaten und 14 Tagen Gefängnis.

Name	Ernst Hämmerle
Geburtsdatum	13.06.1920
Sterbedatum	19.10.1943

Student, ledig

Ernst Hämmerle wurde wegen des Verdachtes auf „staatsfeindlicher Betätigung“ am 23.6.1938 von der Gestapo verhaftet. Er starb 1943 als Soldat in Russland.

Name	Johann Eugen Hämmerle
Geburtsdatum	25.09.1896
Sterbedatum	19.11.1968

Sticker, verheiratet mit Katherina (geb. Fitz)

Johann Eugen Hämmerle befand sich vom 30.9. bis 20.10.1944 in Bregenz in Gestapo-Haft und wurde dann nach Innsbruck überstellt. Er wurde am 13.3.1945 wegen „Arbeitsverweigerung“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Seinen eigenen Angaben zufolge wurde er „noch als Geisel kurz vor dem Zusammenbruche verhaftet und nach Landeck verschleppt“.

Name	Ferdinand Hämmerle
Geburtsdatum	22.01.1888
Sterbedatum	28.10.1966

Arbeiter, verheiratet mit Josefa (geb. Brenneis)

Ferdinand Hämmerle wurde am 5.4.1943 von der Gendarmerie Feldkirch verhaftet und am 21.5.1943 über Innsbruck nach Dachau deportiert. Dort war er ab 22.5.1943 bis zur Befreiung durch die amerikanische Armee im April 1945 inhaftiert.

Name	Ferdinand Hämmerle
Geburtsdatum	21.07.1892
Sterbedatum	07.01.1945

Hilfsarbeiter, verheiratet mit Stefanie (geb. Wieser) Hämmerle, Dornbirnerstraße / am Kobelkanal

Ferdinand Hämmerle wurde vom LG Feldkirch (Vr 460/42) wegen „Arbeitsverweigerung“ (§ 2 V.O. v. 25.6.38, RGBI. I, S.691) zu einer Woche Gefängnis, bedingt und zwei Jahren Probezeit, verurteilt.

Name	Ferdinanda Hämmerle
Geburtsdatum	16.07.1898
Sterbedatum	1941

ledig

Ferdinanda Hämmerle war seit 1930 Patientin der Valduna. Die damals 43-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Franz Josef Hämmerle
Geburtsdatum	24.08.1888
Sterbedatum	09.01.1961

Fabrikant, verheiratet mit Hermina (geb. Kessler), Raiffeisenstraße 10

Franz Josef Hämmerle wurde samt seiner Frau Hermina (geb. 26.12.1899) und seiner vier Kinder Edith Maria (geb. 8.8.1923), Max Fritz (geb. 27.3.1925), Ingeborg Maria Ritta (geb. 9.9.1927) und Maria Margaretha Ruth (geb. 23.4.1930) der „deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt durch Bekanntmachung vom 15.1.1943, veröffentlicht in der Nr. 13 des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers vom 18.1.1943. Pfan.“. Er und seine Angehörigen wurden im Zuge des Verfahrens enteignet und verloren dabei einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens (u.a. Villa Raiffeisenstraße 10). Der NSV richtete in der Folge in der Raiffeisenstraße 10 eine Säuglingsstation ein. Ende Mai 1945 berichtete Franz Josef Hämmerle in einem Schreiben an „den Kommandanten der franz. Besatzungs-Truppen [in] Lustenau“ über die Hintergründe seiner Ausbürgerung: „Als Gegner des Hitler-Regimes und um unseren vier Kindern eine rationelle Erziehung und Ausbildung zu geben [...] haben wir am 15. April 1938 Österreich verlassen um in die Schweiz zu gehen. Der National-Sozialismus hat demzufolge die Beschlagnahme unseres Vermögens angeordnet. [...] Auf Anstiftung der Fa. Steinheil Söhne [wurde] ebenfalls meine in der Morgenstraße 3 befindliche Fabrik beschlagnahmt, die Maschinen vergantet [sic] und sich im betreffenden Betrieb eingerichtet.“ Im Lustenauer Adressbuch aus dem Jahr 1950 ist Franz Josef Hämmerle gemeinsam mit seiner Gattin und den beiden jüngsten Töchtern, wieder in der Raiffeisenstraße 10 wohnend, eingetragen.

Name	Gebhard Hämmerle
Geburtsdatum	02.03.1904
Sterbedatum	12.10.1979

Bäcker, verheiratet mit Martha Maria (geb. Grabher)

Gebhard Hämmerle wurde am 29.04.1938 von der Gestapo in Bregenz inhaftiert.

Name	Hermann Hämmerle
Geburtsdatum	14.09.1888
Sterbedatum	05.02.1964

Beamter, verheiratet mit Franziska (geb. Hämmerle)

Hermann Hämmerle wurde im Zuge einer Verhaftungswelle im September 1938 durch die Gestapo in „Schutzhaft“ genommen. Seine Verhaftung erfolgte, als nach einer Parteiversammlung der NSDAP im Gasthaus Hecht eine fanatische Menge mit Sprechchören zu den Häusern ihrer politischen Gegner zog und deren Verhaftung forderte. Ursache hierfür waren wohl die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen der Heimwehr, deren Kommandant Hermann Hämmerle war, und den illegalen Nationalsozialisten vor 1938. Hermann Hämmerle wurde gemeinsam mit Josef Peintner und Adolf Hämmerle im November 1938 in das KZ Buchenwald deportiert, wo sie über eineinhalb Jahre inhaftiert waren. Sie kamen im Frühjahr 1940 auf Betreiben des Bruders von Josef Peintner und von Emil Bogdon, der als Gründer der Lindauer SA mit Heinrich Himmler persönlich bekannt war, wieder frei.

Name	Johann Hämmerle
Geburtsdatum	10.11.1890
Sterbedatum	17.04.1976

Sticker, verheiratet Katherina (geb. Hämmerle)

Johann Hämmerle wurde am 15.07.1938 von der Gestapo wegen staatsfeindlichen Verhaltens inhaftiert.

Name	Karoline Hämmerle
Geburtsdatum	28.09.1914
Sterbedatum	05.09.2001

Hohlsaumnäherin, verheiratet mit Max Ferdinand Hämmerle (Brauer)

Karoline Hämmerle (geb. Hämmerle) wurde am 14.03.1944 wegen „Arbeitsverweigerung“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Wilhelm Hämmerle
Geburtsdatum	07. 09.1930
Sterbedatum	03.07.1945

Schüler

Wilhelm Hämmerle wurde am 12.7.1942 mit der Diagnose „Epilepsie“ in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren aufgenommen. Zwei Monate nach Kriegsende verstarb er dort mit einem Körpergewicht von nur mehr 28 Kilogramm. Nach Einschätzung von Prof. Dr. Michael von Cranach, welcher ein sehr renommierter Experte auf diesem Gebiet ist, ist er ein Opfer der bis über das Kriegsende hinaus praktizierten dezentralen NS-Anstaltsmorde: „Wilhelm Hämmerle ist eindeutig ein Opfer der Vernachlässigung und evtl. auch Hungerkost. Das ist auch auf der Gewichtsliste zu sehen, da er am Schluss noch abgenommen hat. Todesursache war wahrscheinlich aber ein epileptischer Anfall, allerdings wurde ihm nicht geholfen, man hat ihn einfach sterben lassen.“

Name	Anton Hofer
Geburtsdatum	18.11.1914
Sterbedatum	28.08.1945

Schulwart

Anton Hofer befand sich bereits während der ständestaatlichen Zeit in politischer Haft. Er wurde 1936 in Linz nach dem § 58 b und c (Hochverrat) zu einem Jahr schwerem Kerker verurteilt, vermutlich weil er in der österreichischen Legion gedient hatte. Ein Versuch sich trotz seiner „starke[n] Neigung für die nat.soz.Partei“ bei der Vaterländischen Front anzudienen scheiterte. Am 18.11.1941 wurde Anton Hofer von der Kriminalpolizei festgenommen und in das KZ Dachau deportiert, wo er als „AZR“ klassifiziert wurde. Er erlebte zwar die Befreiung des Konzentrationslagers, war aber damals von den Lagerbedingungen und Krankheit bereits schwer gezeichnet. Er starb am 28.08.1945 in der Dachauer Krankenstation an Tuberkulose.

Name	Ernst Hofer
Geburtsdatum	15.01.1901
Sterbedatum	12.04.1977

Bücherrevisor, verheiratet mit Paula (geb. Salzmann), Maria-Theresien-Straße 59

Ernst Hofer wurde am 14.10.1943 vom Sondergericht beim LG Feldkirch (KMs 14/43) wegen „Vergehens gg. das Heimtückegesetz“ (§ 1 Abs. 1 HG vom 20.12.1934, RGBI. I, S.1269) zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Am 5.12.1943 gewährte ihm die Staatsanwaltschaft Feldkirch (Gms 285/43) eine Bewährungsfrist bis zum 5.12.1946 „hinsichtlich eines Strafrests von 5 Wochen unter Auflage einer Geldbusse von RM 300“.

Name	Hermann Hofer
Geburtsdatum	12.11.1886
Sterbedatum	08.10.1970

Sticker, verheiratet mit Anna (geb. Gunz)

Hermann Hofer wurde 1944 wegen Fluchthilfe für seinen Neffen zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Er war der Onkel des am 31.5.1944 bei einem Fluchtversuch in die Schweiz erschossenen Josef Hagen. Hermann Hofer war anwesend, als sein Neffe die Absicht äußerte, in die Schweiz zu desertieren. Er stellte den Kontakt zum „Fluchthelfer“ Johann König her. Das Gericht machte beim damaligen Prozess mehrere Milderungsgründe geltend. So verwies es darauf, dass Hofer einen „Sohn an der Ostfront verloren“ hatte und dass er aufgrund einer Erkrankung an „Verstandesschwäche leidet und durch die Vermisstmeldung seines Neffen unter dem Eindruck dieser Meldung handelte“. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass Hofer „nur ein geringes Mass an Verantwortlichkeit eigen ist“.

Name	Berta Hollenstein
Geburtsdatum	20.01.1878
Sterbedatum	20.02.1941

ledig

Berta Hollenstein war seit 1933 Patientin der Valduna. Sie wurde im Alter von 63 Jahren am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Gebhard Hollenstein
Geburtsdatum	29.12.1919
Sterbedatum	25.03.1990

verheiratet mit Maria Magdalena (geb. Zimmermann)

Die Familie von Gebhard Hollenstein wurde von den NS-Behörden sozialrassistisch verfolgt. Ein Verwaltungsschreiben vom Mai 1943 bezeugt die damals zwangsweise an ihm vorgenommene Sterilisierung.

Name Hermann Hollenstein
Geburtsdatum 16.05.1920
Sterbedatum vermisst seit 25.12.1944

Landwirt, ledig, Holzstraße 41

Hermann Hollenstein wurde am 10.8.1944 vom „Gericht der Fp. Nr. 33680 St.L. 308/44“ wegen „Gehorsamsverweigerung“ (§ 94 MStGB) zu drei Jahren Gefängnis und Rangverlust verurteilt. Davon waren sechs Monate in einer Feldstrafgefangenenanstalt zu vollstrecken, der Rest wurde zur Feindbewährung ausgesetzt. Hermann Hollenstein gilt als „Vermißt seit 25.12.1944 in Olmütz, CSR“. In seinem Eintrag im Lustenauer Kriegsoffer-Buch wird er als „Schütze“ bezeichnet.

Name Karolina Hollenstein
Geburtsdatum 22.07.1870
Sterbedatum 1941

ledig

Karolina Hollenstein wurde im Alter von 71 Jahren am 17.3.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“, im Zuge des zweiten großen Direkttransports von Valduna nach Hartheim deportiert und dort ermordet, nachdem sie gut einen Monat zuvor, am 22.2.1941, aus dem Lustenauer Versorgungsheim nach Valduna abgeholt worden war.

Name Melanie Hollenstein
Geburtsdatum 28.01.1908
Sterbedatum 06.05.1998

Haushälterin, verheiratet mit Franz Hollenstein

Melanie Hollenstein (geb. Grabher) wurde von den Fürsorgebehörden des Landkreises Feldkirch sozialrassistisch verfolgt. Aufgrund einer Denunziation im Sommer 1944 durch die hiesige Hilfsstellenleiterin wurden ihr und ihrem Gatten trotz Einspruch das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen. Das Gesundheitsamt Feldkirch beabsichtigte, „diese Eheleute steril zu machen“; ein Sohn ihres Ehemanns aus einer früheren Ehe wurde 1943 zwangsweise sterilisiert. Melanie Hollenstein wurde im Arbeitshaus Rebendorf bei Eichstätt inhaftiert und dort zu Zwangsarbeit verpflichtet. Sie wurde vom Landrat erst am 13.4.1945 aus dem Arbeitshaus entlassen.

Name	Otto Hollenstein
Geburtsdatum	28.11.1901
Sterbedatum	08.11.1939

ledig

Der bereits mehrfach vorbestrafte Otto Hollenstein wurde am 12. 4. 1939 in Feldkirch u.a. wegen Betrug zu 6 Monaten Kerker verurteilt. Er wäre am 19.8.1939 entlassen worden. Der Gendarmerieposten Lustenau stellte aber im Juni 1939 einen Antrag auf Vorbeugungshaft. Daher wurde er nach dem Ende seiner Haftstrafe am 26. August von der Kripo übernommen und am 12.9.1939 in das KZ Dachau deportiert. Am 28.9.1939 wurde er in das KZ Mauthausen überstellt. Dort kam er am 8.11.1939, sechs Wochen nach seiner Ankunft angeblich durch „Ertrinken“, zu Tode.

Name	Josefa Holzer
Geburtsdatum	28.10.1894
Sterbedatum	31.05.1963

Hebamme, verheiratet mit Johann Holzer (Milchhändler)

Josefa Holzer (geb. Kaufmann) befand sich vom 24.2. bis 18.3.1942 wegen „staatsfeindlichen Äußerungen“ in Bregenz in Gestapo-Haft, wurde dann nach Feldkirch überstellt und zu zwei Jahren Haft verurteilt, die sie in Frauenlagern verbüßt. Darüber hinaus wurde ihr ein Berufsverbot auferlegt. Ihren Beruf konnte sie erst nach Kriegsende wieder ausüben. Sie verhalf bis zu ihrem Tod 1963 noch vielen Lustenauer Kindern zur Geburt. Ein mit ihrer Tochter Berta Feistenauer (geb. 1922) geführtes Interview findet sich in den Beständen des Lustenauer Zeitzeugenarchivs: „Josefa Holzer wurde wegen unerlaubtem Radiohören angezeigt. Einer von der Gestapo kam und durchsuchte das Haus. Sie war zuerst in Bregenz eingesperrt, kam dann nach Feldkirch, wo sie verurteilt wurde. Dann kam sie in ein Gefängnis nach Nürnberg, später noch ‚an die Grenze‘. Dort hat sie im Gefängnis für die Soldaten gestrickt.“

Name	Ferdinand Huber
Geburtsdatum	04.09.1896
Sterbedatum	25.11.1962

Hilfsarbeiter, verheiratet mit Irma (geb. Mennel), Reichsstraße 9

Ferdinand Huber wurde am 30.11.1943 vom LG Feldkirch (Vr. 409/43) wegen „Arbeitsverweigerung“ (§ 2 V.O. über die Lohngest.) zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. An seiner Wohnadresse Reichsstraße 9 befand sich damals das sogenannte „Armenhaus“.

Name	Hilar Huber
Geburtsdatum	21.10.1920
Sterbedatum	22.01.2001

Bauarbeiter, Korbflechter, verheiratet mit Berta (geb. Bösch)

Hilar Huber wurde 1940 zur Wehrmacht eingezogen. Er desertierte im Mai 1941 von seiner Einheit in Griechenland und schlug sich mit dem Fahrrad bis nach Vorarlberg durch. Er wurde dann jedoch in Höchst verhaftet. Im August 1941 gelang ihm die Flucht aus dem Gefängnis in Bregenz. Nachdem er bei Gaißau den Alten Rhein durchschwommen hatte, schafft er es bis zu seinem Onkel in Wittenbach/St. Gallen. Dieser meldete ihn allerdings bei den Schweizer Behörden, woraufhin Hilar Huber wiederum verhaftet und ins Gefängnis in St. Gallen verbracht wurde. Im Internierungslager Murimoos wird er, wie andere Inhaftierte auch, zur Torfgewinnung eingesetzt. Im November 1942 gelang ihm wiederum die Flucht und er schlug sich zu seinem Elternhaus nach Höchst durch, wo er im Jänner 1943 abermals verhaftet wurde. Daraufhin wurde er am 3.3.1943 in Innsbruck wegen „Fahnenflucht“ zum Tode verurteilt, jedoch zehn Tage später, am 13.3.1943, zu 15 Jahren Zuchthaus „begnadigt“. Aus dem KZ Lingen im Emsland, wo er daraufhin inhaftiert war, gelang ihm bereits nach drei Tagen eine weitere Flucht nach Vorarlberg und weiter in die Schweiz. Dort wurde er erneut aufgegriffen und verhaftet. Im Jänner 1944 floh Hilar Huber abermals aus dem Gefängnis in St. Gallen, wurde aber wiederum aufgegriffen und im April 1944 in Gossau/St. Gallen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Nach Kriegsende wurde Hilar Huber dann freigelassen. Er stammte ursprünglich aus Höchst, heiratete dann aber in Lustenau, wo er auch bis an sein Lebensende lebte.

Name	Hilde Jäger
Geburtsdatum	27.02.1924
Sterbedatum	15.03.2004

Arbeiterin, verheiratet mit Heinrich Larl

Hilde Jäger wurde am 14.7.1944 auf Verfügung der Gestapo inhaftiert, weil sie ausländische Zwangsarbeiter unterstützt hatte. Sie wurde am 28.9.1944 nach Innsbruck überstellt und war bis Kriegsende im KZ Ravensbrück inhaftiert: „Ich wurde am 14.07.1944 wegen Umgang mit Ausländern von der Gestapo in Bregenz verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Bregenz eingeliefert und nach kurzer Zeit in das Polizeigefängnis Innsbruck überstellt. Am 19.01.1945 wurde ich dann von dort in das Lager Ravensbrück eingeliefert. (Lagernr: 98185) Knapp nach Kriegsende wurde ich in das Lager Salzwedel abgeschoben. Mein Umgang mit Ausländern bestand darin, dass ich polnischen Zivilarbeitern, welche bei der Fa. Maggi in Bregenz zwangsverpflichtet waren, die Wäsche reinigte und ihnen auch mit Verpflegung aushalf.“ Hilde Jäger ist die Schwester des ebenfalls verfolgten Othmar Jäger.

Name	Othmar Jäger
Geburtsdatum	15.12.1925
Sterbedatum	17.08.1950

Lehrling

Othmar Jäger befand sich erstmals vom 8.9. bis 24.10.1941 in Gestapo-Haft. Vom 17.7. bis 19.7.1942 war der in Bregenz wohnhafte Lehrling wegen der Gründung einer Gruppe des kommunistischen Jugendverbandes erneut in Bregenz in Gestapo-Haft. Er wurde am 16.1.1942 zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt und musste später zur „Frontbewährung“. Othmar Jäger ist der Bruder der ebenfalls verfolgten Hilde Jäger.

Name	Hugo Kleinbrod
Geburtsdatum	19.09.1910
Sterbedatum	27.04.1970

Priester in Lustenau

Hugo Kleinbrod befand sich ab 21.8.1941 für vier Wochen in Gestapo-Haft. Ihm wurde seine starke „Beeinflussung der Jugend“ vorgeworfen. Er organisierte trotz des damaligen Verbots christliche Jugendlager. Diese Tätigkeit flog allerdings auf und kurz nach seiner Haftentlassung wurde er Ende 1941 zur Marine eingezogen. In der Nachkriegszeit gründete Hugo Kleinbrod das Vorarlberger Kinderdorf.

Name	Erwin König
Geburtsdatum	24.01.1924
Sterbedatum	

Kraftfahrer

Erwin König wurde nach einem Ausbruch aus dem Gefängnis in Innsbruck erneut festgenommen und am 5.10.1942 von der Gendarmerie Bregenz wieder nach Innsbruck ins dortige Gefängnis überstellt.

Name	Franz König
Geburtsdatum	21.11.1893
Sterbedatum	24.11.1969

Arbeiter, verheiratet mit Katharina Franziska (geb. Hämmerle)

Franz König wurde 1944 wegen „Arbeitsverweigerung“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Gottlieb König
Geburtsdatum	02.02.1896
Sterbedatum	19.01.1952

Hilfsarbeiter, verheiratet mit Klara (geb. Weiß), Goethestraße 4

Gottlieb König befand sich wegen eines Vergehens gegen das „Heimtückegesetz“ vom 16.4. bis 3.5.1943 in Bregenz in Gestapo-Haft, von wo er dann nach Feldkirch überstellt wurde. Am 3.6.1943 wurde er vom Sondergericht beim LG Feldkirch (KMs 4/43) wegen „Beschimpfung der NSDAP“ (§ 134 b. RStGB) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Name	Johann König
Geburtsdatum	09.02.1887
Sterbedatum	16.10.1951

Landwirt, Sticker, verheiratet mit Kreszentia (geb. Kislinger), Badlochstraße 33

Johann König wurde wegen Fluchthilfe für den erschossenen Deserteur Josef Hagen am 31.5.1944 inhaftiert. Er wurde am 10.10.1944, 15.11.1944 in Feldkirch (5 E Vr. 347/44 Bs 197/44) wegen „Beihilfe zur Fahnenflucht“ (Verbrechen nach § 220 StG) zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt und befand sich danach bis Kriegsende in KZ-Haft. Johann König wurde dem Josef Hagen von seinem Onkel Hermann Hofer als „Fluchthelfer“ empfohlen, da dieser „als gewiefter Schmuggler die Wege in die Schweiz zeigen könne“. Auf nachdrückliches Bitten des Onkels und der Mutter von Josef Hagen zeigte er diesem schließlich einen Fluchtweg durch das Rohr am Alten Rhein. Zeugenaussagen nach tat er dies aus einer Entfernung von etwa 50 Metern, auf dem Damm stehend. Von diesem Standpunkt aus beobachtete er auch den Fluchtversuch Hagens. König wurde dabei vom Hilfszöllner Willibald Hofer gesehen. Er gestand später, dass es seine Aufgabe gewesen sei, „sich in Grenznähe zu begeben, um sich zu überzeugen, ob die Fahnenflucht gelungen sei“. Ansonsten stellte er in Abrede, „die Fahnenflucht des Josef Hagen begünstigt zu haben“ oder ihm einen Fluchtweg gezeigt zu haben, gestand aber, „lediglich gewusst zu haben, dass Josef Hagen in die Schweiz fliehen will und nicht mehr einrücken will und dass er sich auf Bitten des Hermann Hofer dazu herbeigelassen habe, an die Grenze zu kommen, um sich zu überzeugen, ob die Flucht des Josef Hagen gelingen werde“, sowie, „dass er dem Hermann Hofer gesagt habe, dass Josef Hagen allenfalls beim Röhrenkanal in die Schweiz hinüber könne“.

Name	Johann König
Geburtsdatum	19.02.1897
Sterbedatum	18.04.1966

Arbeiter, verheiratet mit Anna (geb. Gunz)

Johann König wurde wegen „Abhörens von Feindsendern“ denunziert und deswegen am 31.10.1939 inhaftiert. Er wurde am 5.9.1941 von diesem Vorwurf freigesprochen. Johann König war der Leiter der „Roten Hilfe“ in Lustenau. Er leistete in dieser Funktion Hilfe beim Transfer von Spanienfreiwilligen und schmuggelte kommunistisches Propagandamaterial. Deshalb befand er sich bereits vor dem „Anschluss“ vom 23.12.1937 bis 19.2.1938 in Haft. Ein im Historischen Archiv Lustenau vorhandenes Schreiben, dem zu entnehmen ist, dass ein Johann König, wohnhaft in der Reichsstraße 9, drei Jahre wegen Fahnenflucht in einem Konzentrationslager inhaftiert war, bezieht sich möglicherweise auch auf ihn.

Name	Julius König
Geburtsdatum	16.04.1902
Sterbedatum	1941

Knecht, Hilfsarbeiter, ledig

Julius König war seit 1935 Patient der Valduna. Der damals 39-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Karl König
Geburtsdatum	22.07.1901
Sterbedatum	

Totengräber

Karl König befand sich auf „Verfügung der Gestapo“ vom 2.9. bis 11.9.1943 in Bregenz in Haft, wurde dann der Lindauer Polizei überstellt und war wegen Äußerungen gegen Gauleiter Hofer für sechs Monate im KZ Dachau inhaftiert.

Name	Thomas König
Geburtsdatum	21.04.1902
Sterbedatum	25.09.1982

Metzgergeselle, verheiratet mit Rosa Hildegard (geb. Hollenstein)

Thomas König wurde am 20.9.1943 verhaftet und am 9.10.1944 von Bregenz nach Feldkirch überstellt. Bei einem Verfahren wegen „Wehrkraftzersetzung“ am Volksgerichtshof in Berlin wurde er am 28.6.1944 zu fünf Jahren Gefängnis und Ehrverlust verurteilt.

Name	Rudolf Kremmel
Geburtsdatum	07.04.1905
Sterbedatum	01.08.1996

Stickermeister, verheiratet mit Maria (geb. Hämmerle)

Rudolf Kremmel war 1929 auf Vermittlung der Saurer-Werke nach Lyon ausgewandert. 1939 beabsichtige er, nach Kanada auszuwandern, da er nicht die französische Staatsbürgerschaft annehmen wollte. Um dafür seinen Reisepass, der durch den „Anschluss“ ungültig geworden war, zu verlängern, reiste er nach Vorarlberg. Hier wurde er dienstverpflichtet, um in einer Bremer Rüstungsfirma zu arbeiten. 1940 wurde Kremmel zur Wehrmacht einberufen. Aufgrund seiner perfekten Französischkenntnisse wurde er dem Offiziersgefangenenlager Spittal an der Drau als Dolmetscher zugewiesen. Dort begann er gegen die Maßnahmen der Leitung des Kriegsgefangenenlagers Widerstand zu leisten und leistete auch humanitäre Hilfe für die Inhaftierten. Er sammelte u.a. Brot, meist aus Abfällen, und verteilte es an die mangelhaft ernährten Kriegsgefangenen. Statt Briefe auftragsgemäß zu zensurieren, leitete er diese ungeprüft weiter, so dass die Angehörigen der französischen Gefangenen genaue Nachricht vom Befinden der Internierten erhielten. Außerdem zeichnete er Fluchtpläne für Inhaftierte, die sich in die Schweiz durchschlagen wollten und gab auch Informationen über das gesamte Abhörsystem im Lager an die französischen Offiziere weiter. Ab November 1944 befand er sich beim XXXIII. Armeekorps in Drontheim/Norwegen im Einsatz. Nachdem sich Rudolf Kremmel bei Kriegsende immer noch in Norwegen befand, ersuchte bereits am 26.6.1945 die Marktgemeinde Lustenau bei der Vorarlberger Auskunftsstelle für österreichische Heimkehrer in Bregenz um die Entlassung und Rückführung des Rudolf Kremmel nach Lustenau, da er aufgrund seiner Sprachkenntnisse als Dolmetscher von großem Wert wäre.

Name	Wilhelm Kremmel
Geburtsdatum	13.09.1909
Sterbedatum	1941

ledig

Wilhelm Kremmel war seit 1926 Patient der Valduna. Der damals 32-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Melanie Malin
Geburtsdatum	03.02.1903
Sterbedatum	10.12.1990

verheiratet mit Johann August Malin (Arbeiter, Geologe)

Melanie Malin (geb. Scheffknecht) befand sich im Zuge der Verhaftung ihres Gatten Johann August Malin für ca. drei Wochen in Feldkirch in Gestapo-Haft. Ihr Ehemann Johann August Malin, der versuchte, Widerstand gegen das NS-Regime zu organisieren, wurde 1942 in München-Stadelheim hingerichtet. Ihm wurde, wie es in der Urteilsverkündung hieß, vorgeworfen, er habe „sich der Wehrkraftzersetzung und der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht sowie Lügennachrichten ausländischer Sender verbreitet.“

Name	Johann Meier
Geburtsdatum	18.04.1899
Sterbedatum	04.02.1939

Johann Meier wurde in Feldkirch geboren, war mit einer Lustenauerin liiert und wohnte einige Jahre mit ihr im alten Lustenauer Armenhaus (Reichsstraße 9). Er wurde im Rahmen der im Juni 1938 von der Kriminalpolizei durchgeführten „Aktion Arbeitsscheu Reich“ von der Kriminalpolizei wegen „Diebst, Betrug, Vagab“ festgenommen, und am 24.6.1938 mit der Häftlingsnummer 16949 in das KZ Dachau eingeliefert. Dort kam er am 4.2.1939 zu Tode.

Name	Eduard Mösslang
Geburtsdatum	16.12.1920
Sterbedatum	

Eduard Mösslang wurde von der Gendarmerie Lustenau verhaftet und am 29.10.1944 ins Bregenzer Gefängnis eingeliefert. Er wurde am 22.11.1944 an das Feldgericht München überstellt.

Name	Max Nogger
Geburtsdatum	07.02.1895
Sterbedatum	10.04.1941

Schlosser und Arbeiter, Witwer

Max Nogger war seit 1940 Patient der Valduna. Der 46-jährige Vater von drei Kindern wurde am 17.3.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des zweiten großen Direkttransports von Valduna nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Name	Hugo Paterno
Geburtsdatum	19.12.1896
Sterbedatum	07.07.1944

Zöllner, verheiratet mit Maria (geb. Sperger)

Hugo Paterno war seit 1920 im österreichischen Zolldienst und ab November 1938 bis im Frühling 1940 Leiter des Zollamts Lustenau, wurde jedoch auf Betreiben der Lustenauer NSDAP, weil er dem Nationalsozialismus verneinend und ablehnend gegenüberstünde, nach Innsbruck strafversetzt und von einem ihm untergebenen HIGA-Mann aus Lustenau denunziert. Nachdem er 1943 auch in Tirol wegen angeblichen kritischen Äußerungen über den Krieg und das Regime angezeigt und in der Folge am 17. 9.1943 von der Gestapo verhaftet wurde, wird der vierfache Familienvater am 11.5.1944 wegen Wehrkraftzersetzung zum Tod verurteilt und am 7.7.1944 in München-Stadelheim hingerichtet.

Name	Josef Peintner
Geburtsdatum	19.02.1901
Sterbedatum	30.08.1979

Bürgermeister, Gemeindeangestellter, verheiratet mit Anna (geb. Kremmel)

Josef Peintner bekleidete während der ständestaatlichen Zeit von 1934 bis zum „Anschluss“ 1938 das Amt des Bürgermeisters von Lustenau. Im Zuge der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten war er bereits im März 1938 kurz inhaftiert gewesen. Im September 1938 wurde Josef Peintner abermals in „Schutzhaft“ genommen. Seine Verhaftung erfolgte, als nach einer Parteiversammlung der NSDAP im Gasthaus Hecht eine fanatische Menge mit Sprechchören zu den Häusern ihrer politischen Gegner zog und deren Verhaftung forderte. Ursache hierfür waren wohl die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen der Heimwehr und den illegalen Nationalsozialisten vor 1938. Josef Peintner wurde in der Folge gemeinsam mit Hermann und Adolf Hämmerle im November 1938 in das KZ Buchenwald deportiert, wo sie über eineinhalb Jahre inhaftiert waren. Sie kamen im Frühjahr 1940 auf Betreiben des Bruders von Josef Peintner und von Emil Bogdon, der als Gründer der Lindauer SA mit Heinrich Himmler persönlich bekannt war, wieder frei.

Name	Josef Pergher
Geburtsdatum	09.04.1914
Sterbedatum	1990

Josef Pergher hatte bereits Mitte der 1930er-Jahre als Aktivist der kommunistischen „Roten Hilfe“ in Lustenau politisch Verfolgten Fluchthilfe geleistet, ging 1937 dann nach Spanien und schloss sich im dortigen Bürgerkrieg einer Spezialeinheit der republikanischen Truppen an. Nach dem Sieg Francos wurde er in Frankreich interniert und der deutschen Besatzungsmacht überstellt, kam daraufhin nach Innsbruck in Gestapo-Haft und wurde einige Monate später in das KZ Dachau überstellt, wo er auch im Außenlager Friedrichshafen Zwangsarbeit leisten musste. Als nach einem Bombenangriff das Außenlager ausbrannte, wurde er in das KZ Dora-Mittelbau, wo er zumindest zeitweise im Außenlager Sangerhausen inhaftiert war, und dann in das KZ Sachsenhausen deportiert. Auf einem „Evakuierungsmarsch“ gelang ihm zu Kriegsende die Flucht. Im Herbst 1945 erreichte er schließlich Vorarlberg. Seine Familie betrieb das Gasthaus Helvetia.

Name	Andreas Pichler
Geburtsdatum	22.12.1908
Sterbedatum	15.02.1985

Tischler, verheiratet mit Frieda (geb. Nutt)

Andreas Pichler wurde wegen „Abhörens ausländischer Sender“ am 28.1.1941 festgenommen und vom Sondergericht Feldkirch (SLs 2/41) zu vier Monaten Haft verurteilt. Er wurde gemeinsam mit seiner schwangeren Frau Frieda Pichler vom Hausbesitzer angezeigt, dessen Motiv es wohl war, den „politisch unzuverlässigen Untermieter“ loszuwerden. Andreas Pichler wurde sofort nach Verbüßen der Haftstrafe zur Wehrmacht eingezogen.

Name	Frieda Pichler
Geburtsdatum	16.11.1901
Sterbedatum	01.11.1987

verheiratet mit Andreas Pichler (Tischler)

Frieda Pichler (geb. Nutt) wurde wegen „Abhörens ausländischer Sender“ am 28.1.1941 festgenommen und in Feldkirch zu vier Monaten Haft verurteilt. Sie wurde gemeinsam mit ihrem Ehemann Andreas Pichler vom Hausbesitzer angezeigt, dessen Motiv es wohl war, die „politisch unzuverlässigen Untermieter“ loszuwerden. Frieda Pichler war zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung im fünften Monat schwanger.

Name	Josef Radatz
Geburtsdatum	14.07.1922
Sterbedatum	15.07.2005

Kaufmann, verheiratet mit Rosa (geb. Aberer)

Josef Radatz befand sich aus politischen Gründen vom 27.8. bis 14.12.1944 in Bregenz in Gestapo-Haft und wurde in weiterer Folge dann ins Gefängnis Potsdam überstellt, wo er dort bis Februar 1945 inhaftiert war.

Name	Gottfried Riedmann
Geburtsdatum	26.09.1900
Sterbedatum	

Gottfried Riedmann befand sich vom 13.11. bis 28.11.1941 in Bregenz in Gestapo-Haft.

Name	Ludwig Riedmann
Geburtsdatum	16.11.1889
Sterbedatum	11.04.1959

Landwirt, verheiratet mit Flora (geb. Sperger)

Ludwig Riedmann befand sich ab 14.11.1944 wegen der Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehls für einige Tage in Haft.

Name	Anna Theresia Sandmeyer
Geburtsdatum	30.01.1912
Sterbedatum	03.06.1998

Hilfsarbeiterin, verheiratet mit Ludwig Anton Sandmeyer (Ziegeleiarbeiter), Reichsstraße 9

Anna Theresia Sandmeyer (geb. Waibel) wurde am 4.1.1944 vom LG Feldkirch (Vr. 485/43) wegen „Arbeitsverweigerung“ zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Name	Albert Scheffknecht
Geburtsdatum	25.04.1894
Sterbedatum	09.02.1970

Fabrikant, verheiratet mit Ida (geb. Sinz)

Albert Scheffknecht wurde am 21.10.1943 vom Sondergericht beim LG Feldkirch (Kls 35/43) wegen „die Wehrkraft zersetzenden Aeußerungen“ (§ 5 Abs. 2 KSStVO.) zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Am 30.6.1944 wurde ihm von der Staatsanwaltschaft Feldkirch (Gns 134/44) für die Reststrafe von einem Monat, unter der Auflage einer Geldbuße von 500 RM, eine Bewährungsfrist bis 30.6.1947 erteilt. Albert Scheffknecht war ein Bruder des in Folge seiner Devisenvergehen in die Schweiz geflüchteten Hermann Scheffknecht.

Name	Alois Scheffknecht
Geburtsdatum	17.04.1882
Sterbedatum	18.02.1941

Knecht, Armenhauspründner, ledig

Alois Scheffknecht wohnte bis zu seiner Einlieferung am 17.1.1940 in die Valduna im Lustenauer Versorgungsheim. Der damals 58-Jährige wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet. Im Taufbuch sind seine Vornamen mit Karl Nikolaus eingetragen.

Name	Wikbert Scheffknecht
Geburtsdatum	20.06.1906
Sterbedatum	17.04.1950

Mineur

Wikbert Scheffknecht wuchs unter schwierigen familiären und sozialen Bedingungen auf. Die Gestapo Bregenz verhaftete ihn am 24.2.1941 auf einer Baustelle der Illwerke in Tschagguns wegen „Arbeitssabotage“ und überstellte ihn ins Polizeigefängnis Innsbruck. Die Gestapo Innsbruck deportierte ihn ins KZ Dachau. Dort wurde er am 3.3.1941 als Schutzhäftling registriert. Wikbert Scheffknecht blieb bis zur Befreiung des Lagers in Haft. Nach 1945 wurde ihm trotz seiner vierjährigen KZ-Haft die Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus verweigert.

Name	Anna Steinhauser
Geburtsdatum	31.03.1904
Sterbedatum	05.07.1972

Hausfrau, verheiratet mit Franz Xaver Steinhauser, Holzstraße 51

Anna Steinhauser (geb. Sperger) wurde am 3.10.1942 vom LG Feldkirch (Vr. 311/42) wegen „Umgangs mit Kriegsgefangenen“ (§4 Abs. 1 V.O. v. 25.11.1939, RGBI. I, S.2319) zu einer Geldstrafe von 300 RM oder 30 Tagen Haft verurteilt.

Name	Anna Maria Stöckl
Geburtsdatum	13.07.1907
Sterbedatum	20.02.1941

Hausfrau, verheiratet mit Josef Karl Stöckl

Anna Maria Stöckl (geb. Hämmerle) war seit 1935 Patientin der Valduna. Die damals 34-jährige zweifache Mutter wurde am 10.2.1941 im Rahmen der „Aktion T 4“ und im Zuge des ersten großen Direkttransports von Valduna mit zehn weiteren Lustenauerinnen und Lustenauern nach Hartheim deportiert und dort ermordet. Der Fall der Anna Maria Stöckl ist in der online-Ausstellung „Ausgelöscht. Opfer der NS-Euthanasie aus Tirol, Vorarlberg und Südtirol“ dokumentiert.

Name	Margaretha Trattner
Geburtsdatum	17.07.1927
Sterbedatum	

Margaretha Trattner befand sich vom 3.4. bis 21.4.1944 in Bregenz in Gestapo-Haft. Von dort wurde sie nach Feldkirch überstellt.

Name	Beno Vetter
Geburtsdatum	23.09.1882
Sterbedatum	25.12.1971

Lehrer, verheiratet mit Pauline Maria (geb. Grabher)

Beno Vetter war während der Zeit des autoritären Ständestaates einer der maßgebenden christlichsozialen Politiker in Lustenau. Er wurde gemeinsam mit Josef Peintner und Hermann Hämmerle Anfang September 1938 in „Schutzhaft“ genommen. Aus dieser wurde er am 13.9.1938 wieder entlassen. Beno Vetter wurde während der NS-Zeit aus dem Schuldienst entlassen und konnte den Beruf des Lehrers erst wieder nach Kriegsende ausüben.

Name	Richard Vetter
Geburtsdatum	21.05.1895
Sterbedatum	18.11.1941

ledig

Richard Vetter war mehrfach vorbestraft und wurde im Frühjahr 1939 in Bregenz verhaftet und inhaftiert. Am 15.6.1939 wurde er vom Landgericht Feldkirch zu 4 Monaten strengem Arrest verurteilt. Nach Verbüßung dieser (und ev. einer weiteren) Strafe wurde Richard Vetter am 14. 12.1940 „über Auftrag der Kriminalpolizei Innsbruck in die Vorbeugungshaft genommen“ und am 23.12.1940 in das KZ Dachau deportiert. Im März 1941 wurde er ins KZ Mauthausen überstellt, wo er am 18.11.1941 im Außenlager Gusen zu Tode gebracht wurde.

Name	Otto Wachter
Geburtsdatum	06.03.1891
Sterbedatum	09.10.1943

Otto Wachter wurde am 4.3.1941 aus dem Lustenauer Versorgungsheim abgeholt und starb am 9.10.1943 im Alter von 50 Jahren als ein Opfer der NS-Euthanasie.

Name	Karl Waibel
Geburtsdatum	22.07.1901
Sterbedatum	14.11.1944

Weber, verheiratet mit Franziska (geb. Hrcziaca-Nährer)

Karl Waibel ist ein Opfer der brutalen NS-Justiz. Er wurde am 13.10.1944 „als Volksschädling, gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, wegen Verbrechens des Diebstahls und kriegsschädlichen Verhaltens zum Tode verurteilt“. Der damals seit rund einem Jahrzehnt in Lustenau wohnhafte Karl Waibel (Seine Mutter war eine Lustenauerin, der Vater ein Emser.) hatte laut Urteil mehrfach bei der Firma „Grabher, Scheffknecht & Co“ Textilstoffe im Wert rund 5.200,- Reichsmark gestohlen. Dieser Wert entspricht heute rund 36.000,- Euro. Er wurde am 14.11.1944 in München-Stadelheim hingerichtet.

Name	Katharina Waibel
Geburtsdatum	14.08.1908
Sterbedatum	18.12.1983

verheiratet mit Johann Xaver Waibel (Schlosser), Teilenstraße 15

Katharina Waibel (geb. Scheffknecht) wurde am 18.4.1940 vom Sondergericht beim LG Feldkirch (KLS 4/40) wegen „§ 2 Heimtücke“ zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Strafstrest von drei Monaten wurde bedingt bis zum 23.12.1944 ausgesetzt. Die Reststrafe wurde am 3.2.1945 im Gnadenweg erlassen (Staatsanwaltschaft Feldkirch Gns 204/41). Ihre Verhaftung und Verurteilung wegen der „staatsfeindlicher Äußerungen“ erfolgte wohl anlässlich des Attentats auf Adolf Hitler vom 8.11.1939.

Name	Rudolf Waibel
Geburtsdatum	26.04.1910
Sterbedatum	02.04.1989

Holzhändler, verheiratet mit Amalia Magdalena (geb. Jochum), Tavernhofstraße 15

Rudolf Waibel wurde am 7.5.1942 in Feldkirch (SMs 4/42) wegen „Heimtücke“ (§ 2 Abs. 2 RGBl. I S.1269) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Name Theodor Winsauer

Geburtsdatum 01.04.1904

Sterbedatum 20.10.1984

Vertreter

Theodor Winsauer wurde am 19.11.1941 von der Bregenzer Gestapo verhaftet und dem Landesgericht Feldkirch überstellt.